

[Geistliches Konzert.] Diesen Mittwoch am Nachmittag hatte sich eine statische Abteilung der vornehmen Wiener Gesellschaft bei den Karmelitern in Döbling eingefunden. In der Kirche, die von Menschen dicht gefüllt ist, läßt die heitere Maisonne das Gold der Altäre und die tiefen Farben der Gemälde heller aufleuchten, und selbst die Orgel, auf der nun Professor Valkner präludiviert, hat in ihren Akkorden einen durchsonnten Glanz. Geistliches Konzert, für die Kriegsküchenaktion der Kaiserin veranstaltet von Frau Luise v. Fränkel-Chrenstein. Nach dem Präludium erbraust in zwei Chorälen, in Händels „Wenn Christus“ und in Krenfers „Alles mit Gott“, die aus menschlichen Stimmen gefügte Orgel des Männergesangsvereines. Dann klingt die lyrisch blühende Stimme der Frau Lucille Marcell-Weingartner, im weiten, außerordentlich akustischen Raum der Kirche reizvoll verschwebend. Sie singt Schuberts „Ave Maria“, Weingartners „Gottvertrauen“ und dann, nach dem Violinvortrag der Geigenvirtuosin Carmen Ziffer, das auf Orgelwellen majestätisch hinrollende Preislied von Beethoven „Die Ehre Gottes“. Nachher kommt, als A cappella-Gesang, vom Männerchor ein altes, geistliches Volkslied, „O sanctissima“, wunderbar einfach und in dieser andächtigen Einfachheit unmittelbar ergreifend. Nun füllt Leo Slezak's mächtiger Tenor siegreich den Kirchenraum. Dann macht, mit Chor und Orgel, die Volkshymne den Schluß. Während einer kurzen Stunde hat man hier bessere, ernstere und wertvollere Musik gehört, als in manchen langwierigen Konzerten.